

DHV - ZMH - 81fünf

# Holzbau hoch drei

Drei Verbände, ein großes Frühjahrstreffen: Der Deutsche Holzfertigbau Verband (DHV), ZimmerMeisterHaus (ZMH) und 81fünf luden am 20./21. März 2026 zum ersten „Trialog Holzbau“ nach Seeheim-Jugenheim. Spannende Referenten und rund 270 Gäste machten den Event zum kreativen und informativen „Place-to-be“.

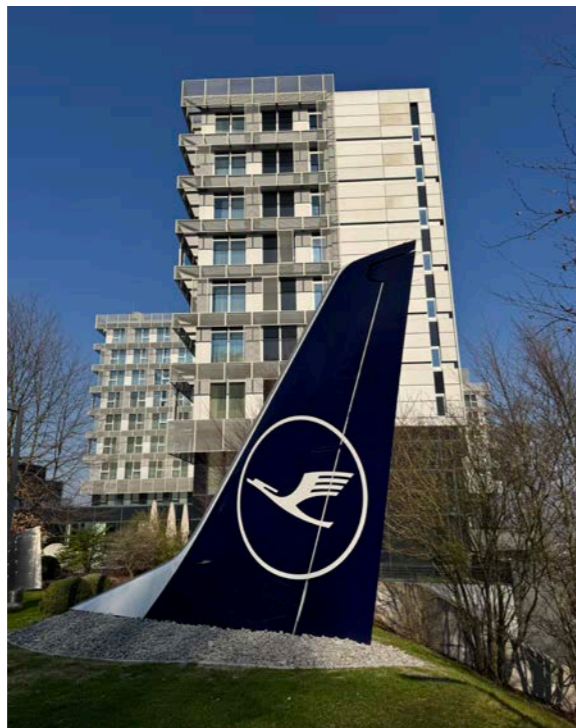
**T**op-Wetter, klasse Atmosphäre und das Tagungshotel Lufthansa Seeheim: Das erwartete die Teilnehmer bei der Trialog-Holzbau-Premiere. Neben den Mitgliedern der eigenen Verbände kamen auch Projektentwickler, Architekten, Bauingenieure, konventionelle Massivbauer, Vertreter der Immobilienwirtschaft und Investoren. Erstmals waren auch Studierende und Meisterschüler eingeladen.

Das Vortragsprogramm versprach und lieferte Denkanstöße für neue Ideen und Inspiration für intensive Gespräche. Den Reigen eröffneten kurze Beiträge mit Neuigkeiten aus den Verbänden. Erwin Taglieber, Präsident des DHV, der im Rahmen seines Vortrags den neuen DHV-Manager Michael Pohlerts vorstellte, sieht die Zusammenarbeit der Verbände als Möglichkeit, den Dialog zu intensivieren, Wissen zu bündeln, und gemeinsam tragfähige Lösungen und bessere Produkte zu entwickeln.

## Gemeinsam mehr erreichen

Katrin Schmidt-Wagner, Vizepräsidentin von ZimmerMeisterHaus, stellte ihre Vereinigung als starkes Netzwerk vor, das seit fast vier Jahrzehnten für besondere Ideen im Holzbau und gemeinsames Lernen und Wachsen stehe. Heute ist die Gruppe mit insgesamt 103 Betrieben, sog. „Manufakturen“, 2713 Mitarbeitern und 2784 Bauvorhaben im Jahr deutschlandweit aktiv.

Abschließend umriss Thomas Elster die rasante Entwicklung von 81fünf in den letzten 10 Jahren, in denen das Netzwerk unter anderem



▲ Das Tagungshotel Lufthansa Seeheim erwartete die Teilnehmer zur Trialog-Holzbau-Premiere



▲ Das Info-Spekturm für die rund 270 Gäste reichte von „Produktivität auf Baustellen“ über „Gebäudetyp E“ bis zu „Richtige Unternehmenskommunikation“

auf 110 Mitglieder gewachsen ist und seine Umsätze verdreifacht hat. „Zu den Kernwerten gehören Nachhaltigkeit, gegenseitiger Respekt, Vertrauen und Aufrichtigkeit sowie eine intensive Zusammenarbeit – damit erreicht man mehr erreicht als, ein einzelnes Unternehmen“, so Elster.

## Baukultur mit Holz

Ganz auf Holz sei er geprägt – so erklärte der Vorarlberger Architekt Prof. Jury Troy seine Leidenschaft für den nachhaltigen Baustoff. Dauerhaft, CO<sub>2</sub>-speichernd, innovativ und traditionell zugleich, diese Holzeigenschaften begeistern Troy seit seiner Kindheit. Allerdings weiß er auch um die besonderen Herausforderungen, die der Holzbau den Architekten stellt: „Da müssen Sie von Anfang an mitdenken und entwickeln. Nicht sagen, der Entwurf ist die Lösung, den Rest macht dann der Ingenieur.“ Als Zukunftsaufgaben nannte Troy

- ▶ Mehr mit dem Bestand arbeiten – nicht nur in Nutzungsdauern von 20 Jahren denken
  - ▶ Mehr Neubau in Holz umsetzen – und dazu nicht nur „Mono“ denken, also Richtung nachhaltige Hybridlösungen miteinbeziehen
- So verbinden seine Projekte ökologische Verantwortung, architektonische Qualität und praktische Umsetzbarkeit.

## 60 Prozent mehr Produktivität

Bis zu 60 Prozent mehr Produktivität auf Baustellen – dieses enorme Potenzial identifizierte Prof. Dr. Klaus Nesensohn in seinem Vortrag



▲ Die lokale Holzbaukultur prägt den gebürtigen Vorarlberger Prof. Jury Troy. Heute setzt er den Baustoff Holz gerne in Kombination mit anderen nachwachsenden Baustoffen ein



▲ Ein Haus aus Holz, Stroh und Lehm: Gerd Meurer, Geschäftsführer der WEM GmbH, zeigte ein mehrfach ausgezeichnetes Paradebeispiel für diese nachhaltige Bauweise



▲ ZimmerMeisterHaus-Geschäftsführer Matthias Schlosser blickte auf 103 Mitgliedsbetriebe mit rund 2713 Mitarbeitern und 2784 Bauvorhaben im Jahr in ganz Deutschland

über die integrierte Projektentwicklung (IPA): „Eine Baustelle ist eine Produktion auf Zeit. Deshalb ist IPA ein Hebel gegen instabile Arbeitsflüsse, mangelnde Produktionslogik, fehlende Transparenz und kleinteilige Vertragsmodelle.“

Florian Eitel, Vertriebsleiter bei Schlosser Holzbau (Jagstzell), plädierte für eine serielle und vorgefertigte Bauweise, systemisches Denken und konstruktive Standards. Dafür hatte er gleich mehrere Projektbeispiele dabei und zeigte, wie eine frühzeitige Integration der Gebäudetechnik dazu beiträgt, bezahlbaren und förderfähigen Wohnraum zu schaffen.

## Haltung zeigen, Haltung definieren

Lars Langhans (Geschäftsführer der Kollaxo Markt und Medien GmbH) zeigte einige Schlüsselstrategien zur externen und internen Kommunikation in Zimmereibetrieben. Besonders wichtig: Glaubwürdigkeit und Haltung. Das zähle heute mehr als Reichweite.

Besonders überraschend: Klassische Pressearbeit erlebe als Vertrauensanker in der Informationslandschaft eine Renaissance. „Konsistente Markenstrategie schützt Sie vor Beliebigkeit. Pressearbeit wird wieder zur Schlüsseldisziplin, denn so können Sie ein Contra zu Fake News setzen.“

Prof. Dr.-Ing. Anne Niemann (TH Rosenheim) zeigte bei ihrem Vortrag über den Gebäude-Typ E, dass architektonisch durchdachte, robuste und materialgerechte Gebäude mit reduzierter Haustechnik langfristig wirtschaftlicher, nachhaltiger und nutzerfreundlicher sein können als hochkomplexe Lösungen.

Dr.-Ing. Markus Flaig (Geschäftsleitung BE Ingenieure GmbH) plädierte angesichts der Tatsache, dass Brettsperrholz im Mehrgeschossbau ein leistungsfähiges, aber keineswegs universelles Bauprodukt ist, für eine frühe und enge Verzahnung von Planung und Produktwahl

sowie fundiertes Fachwissen. Über ein mehrfach ausgezeichnetes Einfamilienhaus aus Holz, Stroh und Lehm berichtete Gerd Meurer (Geschäftsführer WEM GmbH). In Summe sei die Kombi Holz-Lehm erwähnenswert dauerhaft und wirke feuchte-regulierend. „Die Leute springen auf Stampflehm voll an, aber der ist leider sehr teuer, Lehmputz dagegen ist günstig.“ Auch Lehmplatten sah Meurer im Trend und prognostizierte einen steigenden Marktanteil dafür, denn Gipsplatten würden sich in den kommenden Jahren spürbar verteuern.

cmd/Dr. Joachim Mohr, Tübingen ■

▶ Top-Wetter, Klasse Atmosphäre: Neben vielen Holzbauern kamen auch Projektentwickler, Architekten, Bauingenieure, konventionelle Massivbauer, Vertreter der Immobilienwirtschaft und Investoren

